



Das Haus in Gotschuchen bei Ferlach hat Reinhold Hammerl noch selbst gebaut. Heute lebt der 63-Jährige dort alleine und sehr zurückgezogen.

Eggerer

## „schließt mich aus“

krampfte und schließlich bewusstlos wurde. Als ich aufwachte, war alles voll Blut. Mit meiner letzten Kraft schleppte ich mich noch zum Telefon und holte Hilfe.“ Im Krankenhaus stellten die Ärzte einen Schädelbasisbruch mit Gehirnblutung fest. „Offensichtlich bin ich gegen den Heizkörper gefallen“, rekonstruiert der Frühpensionist den Vorfall. Auch bei seinem letzten Anfall, am 16. Mai, verletzte er sich am Knie – ein Patientenausweis bestätigt dies. Regelmäßig wird der Kärntner im LKH Klagenfurt vorgestellt, wird medikamentös neu eingestellt. Derzeit sind es 20 Tabletten am Tag, die Hammerl einnehmen muss, um die Krankheit wenigstens so halbwegs im Griff zu haben. Alkohol ist für den Frühpensionisten von jeher

ein Tabu. Was aber schmerzt, sind die Blicke, die abfallenden Bemerkungen, die Isolation. Viele Freunde haben sich schon bei Ausbruch der Krankheit abgewendet, nur wenige sind ihm geblieben,

„Meinen Führerschein habe ich auch schon vor 30 Jahren abgegeben.“

Reinhold Hammerl

die zu ihm stehen. Seine Schwester Gertrude ist es, die ihm öfters zur Hand geht, das Haus durchputzt oder größere Einkäufe erledigt. „Ich weiß, ich bin kein einfacher Mensch“, macht Reinhold Hammerl aus sei-

nen Vorstrafen keinen Hehl. „Aber man hat mich aus dem Eisschützenverein ausgeschlossen, und in einigen der umliegenden Gasthäuser bekam ich Lokalverbot. Immer schob man meine epileptischen Anfälle vor“, lässt sich Hammerl aber dennoch nicht entmutigen.

### Pflegebedarf reicht nicht aus

Jetzt der nächste herbe Rückschlag für den 63-jährigen Ferlachler: Seine Klage auf Pflegegeld wurde abgewiesen. „Für Stufe 1 sei mein Pflegebedarf nicht ausreichend“, zitiert Hammerl den Sachverständigen. „Mein Bedarf beläuft sich auf maximal 40 Stunden im Monat, nötig wären aber 50 Stunden.“ Der Akt durchlief bereits zwei Instanzen. Jetzt geht die Causa in die außerordentliche Revision.

## Die Flammen drohten überzugreifen

HÜTTENBERG. Aufmerksamen Nachbarn haben die Besitzer eines Hauses in Hüttenberg ihr Leben zu verdanken. Denn in der Nacht auf gestern war dort ein Großbrand ausgebrochen, der sich innerhalb weniger Minuten von einem aus Holz gebauten Nebengebäude auf das Wohnhaus ausgebreitet hatte. Bezirksfeuerwehrkommandant Ing. Egon Kaiser übernahm gemeinsam mit Johannes Raab die Einsatzleitung zur Bekämpfung des Großbrandes: „Weil das Nebengebäude, wo sich das Feuer entwickelt hatte, ein Blechdach hat, konnten die Flammen nur auf das einen Meter entfernte Wohnhaus übergreifen.“ Und weiter: „Als der erste Einsatztrupp ankam, waren die Fenster des Hauses bereits am Bersten. Das Erdgeschoß und der erste Stock brannten. Wir mussten die Verschalungen und Isolierungen des Dachstuhls abnehmen, um die Flammen zu ersticken.“ Kurz nach Mitternacht konnte dann „Brand aus!“ gegeben werden. Acht Feuerwehren aus der Umgebung standen im Einsatz. Durch rasches und effizientes Vorgehen konnten sie Schlimmeres verhindern. Die Schadenshöhe ist noch unbekannt.



BFKdo. St. Veit/KK

Die „Firefighters“ mussten erst die Isolierung entfernen.